



rädikalen Reorganisirten fehlt es den meisten an Muth, und häufig an Einsicht. Haben wir diesen Muth nicht in Allem, in Politik, Religion und Socialzuständen, so haben wir wahrhaftig nicht Ursache, auf diese oder jene, z. B. die südamerikanischen Völker herabzublicken — wir werden ewige Krisen haben, bis wir im Schreckungs-Prozess aufgelöst sind, oder unseren Schwerpunkt gefunden haben, der nur in der vollkommensten Freiheit liegen kann. — Alles übrige ist Halbheit, Uebergang, Fieber, Paroxismus. Aber wie gesagt, die Erwerbsfreiheit muß mit der politischen Hand in Hand gehen. Grund und Boden in Ost- und West-Preußen, in Hannover, Oldenburg, wo noch viel unbebaut liegt, muß frei sein, was es seither nicht war, diese Provinzen Deutschlands müssen mit den übrigen freies Niederlassungs-Recht, freie Gesetze, billige Steuern haben, was alles bis jetzt nicht der Fall war, und viele unserer Auswanderer würden dann nicht aufs Ungewisse in andere Welttheile ziehen, Deutschland könnte noch viele Millionen in seinem Schooße nähren bei anderen Verhältnissen, und wäre nur um so stärker. Ist in Jahrhunderten Auswanderung nöthig, oder sollte sie zur Errichtung von Colonien geleitet werden. Man sieht, es hängt Eins mit dem Andern zusammen, das Eine kann nicht wirken, und wird statt schädlich heilsam sein, weil das Andere, die Grundbedingung mit, nicht war und nicht ist.

(Fortsetzung folgt.)

In der Verhandlung der deutschen Nationalversammlung über die letzte Theilung Polens, schauerlichen Angedenkens.

In Bezug auf die Rede des Abgeordneten Jordan, der für die Einverleibung eines Theils der Provinz Polen in das deutsche Reich sprach, äußerte sich Schuiffka, der eine begeisterte Rede für die Untheilbarkeit Polens hielt, folgendes: Jordan habe das unpassende, das schauerliche Wort ausgesprochen, Polen war nach der ersten Theilung schon eine Leiche; dann sind aber die Könige, die es noch einmal getheilt, Leichenzerreißer, Hyänen, und die Nationalversammlung ist der Todengräber. Sogar der König von Preußen, Friedrich Wilhelm III., habe eine nöthige Organisirung der Polen anerkannt, sie gewollt, aber nicht gesamt. Das Vorparlament und der fünfzigjährige Ausschuss haben sich dieser Ansicht geneigt gezeigt. Wenn der Nationalversammlung die Endentscheidung in dieser neuen Theilung gegeben sei, so sei dies gegen alles Staatsrecht, denn die ersten Theilungen waren einseitig beschlossen. Wenn wir dies thun, so kommen wir in Widerspruch mit 3 andern unserer Beschlüsse, Betreffs Syriens, Böhmens und Schleswigs, sowie in Conflict mit Frankreich und Rußland. Rußland werde das Stückchen Polen, was Preußen freigibt, nehmen. In Deutschland spreche man davon, daß diese Polener Angelegenheit zum absichtlichen Kriegsgrund hingeworfen werde, um die Demokratie durch Krieg zu unterdrücken. Die Linke sollte dem Redner ihren Beifall, während die Rechte und namentlich Moriz Arndt, der Sänger des deutschen Vaterlandslieds, das nun künftig auch den Polener Juden gelten soll, gegen ihn lärmte.

Der Pole Janiczewski: Beschuldigungen sind von dieser Tribüne gegen Polen geschleudert, Mängel und Fehler von Jahrhunderten auf einen Haufen geworfen worden. Er habe eine höhere Pflicht zu erfüllen, als auf diese Erbärmlichkeiten zu erwidern. Aber das müße er sagen, sowie von hier aus seien die Polen selbst von den Russen nicht verhöhnt worden. Er könne sagen, wer den dem Polenthum vorgeworfenen Kampf gegen den Germanismus angeregt. Die preußische Untersuchungscommission werde für ihn antworten. Die Urtheile soll man erwarten. Er könne nicht einzelne Bilder, eine ganze Bildergalerie von Niederträchtigkeiten der Deutschen geben. Er habe aber diese Art Gründe: Was man sage, daß die Deutschen den Wohlstand Polens gegründet haben, das sei falsch. (Der Redner verliest hierbei eine Cabinetsordre vom 13. März 1833, welche den Nachweis liefert, daß von preussischer Seite officiell die subalternen polnischen Grundstücke nur an Deutsche verkauft werden sollen.) Sollte das Großherzogthum zum deutschen Bunde gehören, so müße es deutsches Bundesgebiet sein. Nur

dann auch könne eine deutsche National-Versammlung in der Sache entscheiden. Dies sei aber unwahr. (Er liefert den geschichtlichen Nachweis dafür.) Man habe die Einverleibung Polens in den deutschen Bund mit solcher Eile betrieben, als ob man befürchte, daß bei verändertem Beamtenpersonal sich der Volkswille aus dem Lande flüchten werde. Seine Wähler hätten gegen jede Wahl zum Parlamente protestirt; als sie dazu gesetzlich gezwungen, haben sie ihn vom polnischen Comité gewählt, überzeugt, daß bei seiner Kenntniß der Sachlage er nie zugeben werde, daß Polen eine deutsche Provinz werde. (Schallendes langes Bravo und Hänbelschreien links und auf der Gallerie.) Er habe diese Wahl aber angenommen im Vertrauen auf die Gerechtigkeit der deutschen Nation. Ueberall in Polen, so weist er mit Zahlen nach, sei die polnische Bevölkerung überwiegend. Sollte also der Volkswille entscheiden, so müsse man warten, bis das Statistische festgestellt sei. Ueber eine Abgrenzungslinie könne man nur mit einem Staate Polen verhandeln, es sei aber kein Polen da. Man übe also eine Handlung der Gewalt aus. Jene Fürsten in Wien haben zwar den polnischen Staat getheilt, aber die Nation haben sie immer, obgleich unter 3 Sceptern noch anerkannt. Von diesen dreien dürfen jetzt nicht der eine (Preußen) eigenmächtig verfügen, deswegen dürfe jetzt nicht Preußen eine polnische Militz dem Bundestag anbieten, nach dieser sie annehmen. Dieses Grundes bediene er sich mit Schmerz, nur um zu zeigen, daß das heutige Unrecht noch größer sei, als die Theilungen. Heute vernichte man die Nation, damals den Staat. Soll zu diesem Unrecht die Versammlung die Hand bieten? (Schallendes Bravo!) Ferner ist etwa die deutsche Nation gefährdet durch eine sogenannte Reorganisation Polens? Hat man in dieser nicht bloß Billiges verlangt? Hierüber hat eine Commission berathen, die überwiegend deutsch war. Wer bedarf den Schutz? Die Deutschen gegen die Polen, oder umgekehrt. Und wäre ein Schutz nöthig, hat Deutschland keinen andern Schutz als eine Theilung? Schützt etwa Deutschland seine Brüder in England, Frankreich u. s. w. in dieser Weise. (Hohnschlächer rechts, überdröndendes Bravo der Linken und Gallerien.) Der Redner gibt jetzt noch eine Beurtheilung der Wahlen in Polen. Komme man, fragt er, damals in Polen frei wählen, wo schon das Martialisgesetz galt? (Links, sehr gut ausgezeichnet! Rechts Zischen.) Zur Zeit der Wahlen durfte kein Pole auf der Straße sich zeigen; man war quasi vogelfrei. Der Redner ruft die deutschen Sympathien nicht an, er ist nicht gekommen als Bettler, er fordert Recht. (Langanhaltendes Bravo.) Man solle nur das unangenehme lassen, was sogar die Gerechtigkeit der Fürsten verschonte. Was gewinnt Deutschland in dieser Sache? 500,000 erbitterte Feinde! Was für Staatsbürger! Man hat die Polen verschluckt, aber verdauen wird man sie schwerlich (Donnerndes Bravo!) Sie, meine Herren, selbst Deutsche, wollen zu Gericht sitzen in ihrer eigenen Sache? Seien sie gerecht! Ich will nur Gerechtigkeit, nur Gerechtigkeit! (Begeisterter, langer Beifall.)

(Verspätet.)

Schwäbisch Hall. Zur Feier der Reichsverweigerung soll am 6. August ein großartiges Fest stattfinden, an welchem die Wehrmannschaft dem Erzherzog zu huldigen hat; ich zweifle nicht, dieses freudige Ereigniß wird alsogleich von der servilen Presse dazu benützt werden, um dem Lande zu zeigen, wie der republikanische Sinn der Bürgerschaft auf einmal eingeschlagen habe: dem ist aber nicht so, denn bereits spricht man von Demonstrationen, die von entschiedenen Wehrmännern ausgehen; sie sind mit der Unverantwortlichkeit nicht zufrieden, und werden erst dann huldigen, wenn sie Thate gesehen haben; vorerst sei die Freude noch zu vorzüglich. — Wenn mit dem zu bringenden dreimaligen Hoch die Einbeit Deutschlands auch wirklich hergestellt wäre, so würde ich statt dreimal gerne hundertmal aus vollem Halse ein Hoch bringen, so aber halte ich das Ganze nur für eine unnütze Ceremonie, darauf berechnet, der Eitelkeit der Wehrmannschaft neue Nahrung zu geben. Es ist wahrhaft komisch, wie diese allenthalben hervorrüht. Wir haben hier ein altes Bürgerhügelcorps, eine Reliquie aus der Julirevolution, sodann ein Scharfschützencorps, eine berittene Bürgerwehry, sogar Artillerie, dann gemeine Wehrmannschaft und

261

259

265

255

270

250

310

210

360

160

Ende

Anfang